



Dresdner
Philharmonie

SINFONIEKONZERT

Bruckner 1

SA 3. FEB 2024 | 19.30 UHR
KULTURPALAST



Dresdner
Philharmonie

DI 13. FEB 2024 | 19.30 Uhr
KULTURPALAST DRESDEN

DRESDNER GEDENKTAG

ANTONÍN DVOŘÁK

Stabat mater für Soli, Chor und Orchester

MAREK JANOWSKI | Dirigent

HANNA-ELISABETH MÜLLER | Sopran

ROXANA CONSTANTINESCU | Mezzosopran

CHRISTIAN ELSNER | Tenor

TAREQ NAZMI | Bass

MDR-RUNDFUNKCHOR

DRESDNER PHILHARMONIE

Tickets ab 20 € | 9 € Junge Leute

dresdnerphilharmonie.de

PROGRAMM

Wim Henderickx (1962 – 2022)

>Sutra<

Konzert für Bassettklarinette, Orchester und Elektronik (2021)

Pranayama. Breath of Life (Atem des Lebens)

Dhyana. Meditation (Meditation)

Dharana. Mind Concentration (Konzentration des Geistes)

Samadhi. Intense Spiritual Union (Intensive spirituelle Einheit)

PAUSE

Anton Bruckner (1824 – 1896)

Sinfonie Nr. 1 c-Moll (Wiener Fassung, 1890/91)

Allegro

Adagio

Scherzo. Schnell

Finale. Bewegt, feurig

Andrew Manze | Dirigent

Annelien Van Wauwe | Klarinette

[Elektronisches Zuspil]

Dresdner Philharmonie

Atem und Form

Beide Werke dieses Konzerts sind in gewisser Hinsicht ein Experiment: Der belgische Komponist Wim Henderickx wagt mit seinem Klarinettenkonzert den Spagat, westliche und östliche spirituelle Sphären miteinander zu verbinden. Das deutet schon die Besetzung für traditionelles Orchester und Elektronik an. Geschrieben hat Henderickx das Werk für die Solistin des heutigen Konzerts, Annelien Van Wauwe, deren Vorliebe für Yoga auf den Entstehungsprozess eingewirkt hat.

Als großes Experiment erwies sich auch die Erste Sinfonie von Anton Bruckner. Immerhin hatte er eine bereits zuvor entstandene Sinfonie nicht mit einer eigenen Nummer versehen. Hier nun wagt sich Bruckner aus der Deckung und knüpft an die Tradition Beethovens an, der die Gattung Sinfonie wesentlich geprägt hat. Wie sehr Bruckner seine Erste Sinfonie auch später noch gewürdigt hat, beweist allein die Tatsache, dass er für seine zweite, die »Wiener« Fassung, – vergleichsweise – wenige Änderungen vorgenommen hat. Der sinfonische Erstling war in seinen Augen also ein gelungenes Experiment.

Yoga, Atem, Meditation

Henderickx: »Sutra«

Als er im Dezember 2022 plötzlich starb, mit gerade einmal 60 Jahren, war einer der Nachrufe übertitelt mit: »Wim Henderickx, der Komponist, der immer lachte«. Geschätzt als Pädagoge und Komponist zählte er zu den prägenden Musikerpersönlichkeiten in Belgien und darüber hinaus. Neben seiner Tätigkeit als Professor für Komposition an den Musikkonservatorien von Antwerpen und Amsterdam hat er zahlreiche Werke hinterlassen, darunter zuletzt ein Harfenkonzert (2019), »Songs of Nature« (uraufgeführt im März 2021 mit dem B'Rock Orchestra), die Oper »The Convert« (Premiere 2022 in Antwerpen) und »Sutra« – das einzige Solo-Konzert seit dem berühmten »Schwesterwerk« von Mozart, das explizit für die Bassettklarinete komponiert wurde. Henderickx' Einflüsse waren vielfältig.



Wim Henderickx, 2013

Er interessierte sich für die Klangsprache eines Béla Bartók ebenso wie für Iannis Xenakis oder Olivier Messiaen – um nur einige Namen zu nennen –, darüber hinaus inspirierten ihn auch Denkweisen, musikalische Strukturen und Klang-Möglichkeiten jenseits der westlichen Traditionen. In diesem Kontext entstand auch das für Annelien Van Wauwe geschriebene Konzert »Sutra«. Ausgangspunkt war Van Wauwes private Leidenschaft für Yoga.

Die Klarinetistin räumt mit dem Klischee auf, »dass die Leute denken, man sitzt einfach auf einer Matte, sagt ›Om‹ und vergisst alles«. Beim Yoga gehe es vielmehr »um Lebenskraft«, und die spielt auch bei der Musik eine zentrale Rolle. So wendet Van Wauwe die positiven Einflüsse des Yoga auch bei ihrem Klarinettenspiel an – und das wiederum mündete schließlich in der Komposition von Wim Henderickx, einem Werk, das auf Atem und Meditation basiert. Den Auftrag zu diesem Werk erteilten BBC Radio 3 und der Borletti-Buitoni Trust. Nun ist Annelien Van Wauwe nicht die erste namhafte Musikerin, die sich mit dem Thema Yoga beschäftigt. Geiger Yehudi Menuhin etwa war ein bekennender Yoga-Befürworter, der Komponist Philip Glass hat sich mehrfach über die Bedeutung von Atem und Meditation ausgesprochen. Zeitlich weiter zurückliegend, haben auch Alexander Skriabin und Gustav Holst die Einflüsse von Sanskrit, Hinduismus, Meditation und Yoga-Studien geschätzt. Insofern steht Henderickx' »Sutra« in einer zwar weniger beachteten,

aber immerhin erkennbaren musikalischen Traditionslinie.

»Yoga Sutras of Patañjali« ist eine Sammlung von mehreren kurzen Sanskrit-Texten, die teilweise nur aus losen Wort-Kombinationen bestehen, manchmal ohne Verb oder Subjekt auskommen. Zusammengestellt hat sie der gleichnamige Mystiker, Philosoph und Autor, der als Vater des Yoga gilt und dessen Lebensdaten nur vage auf die Zeit zwischen dem 2. und 4. Jahrhundert n. Chr. zu terminieren sind. Von ihm stammen die ältesten überlieferten Schriften über Yoga. Vier der zentralen Gedanken und Bewegungen von »Sutra« (das sich wörtlich mit »Faden« übersetzen lässt) bilden den äußeren Rahmen für das Klarinettenkonzert von Wim Henderickx. Die Elektronik soll eine räumliche Atmosphäre schaffen, sozusagen als Resonanz zwischen Orchester und Solo-Instrument dienen und die einzelnen Abschnitte zu einem Ganzen verbinden. Nachfolgend einige Erklärungen, die vom Komponisten selbst stammen und hier gekürzt wiedergegeben werden:

ताभ्यां वा मनसः स्थितिं संपादयेत् ॥ ३० ॥ विषयवती वा प्रवृत्तिरुपन्या मन
सः स्थितिनिबंधनी ॥ नासिकारो धारयतो स्ययादिव्य गेधसं विस्मगंध प्रवृ
त्तिः ॥ जिह्वागो दिव्य रससेवित्ता लुनि रूपसवित् जिह्वा मध्ये दिव्य स्पृशो से
वित् ॥ जिह्वा मूले दिव्य शब्द सेवित् इत्येताः प्रवृत्तये रुपन्या म्प्रित् ॥ स्थितौ
निबध्नति संशयं विधमंति - समाधि प्रज्ञायाश्च द्वारी जवंतीति - एतेन च
द्रादिसग्रह मणिप्रदीपरस्मादिषु प्रवृत्तिरुपन्या विषयवत्येव वेदितव्या ॥
यद्यपि तत्र शास्त्रानुमानाचार्योपदेशो रवगतमर्थं न तं प्रज्ञातमेव भवति
एतेषां यथाज्ञतार्थं प्रतिपादनसामर्थ्यात् तथापि यावदेकदेशोपिकश्चिन्न
स्वकं रसं वेद्यं जवति तावत्सर्वं परोक्षमिव अपवर्गादिषु सक्षमेषु
नट्टो बुद्धिमुत्पादयति । तस्माच्छास्त्रानुमानाचार्योपदेशायाद्वलनाथ

पातं -

१३

मेवावश्यं कश्चिदर्थविज्ञेयः प्रत्यक्षीकर्तव्यः तत्र तदुपदिष्टार्थे कदेशा
प्रत्यक्षते सतिसर्वे सुसक्ष्मविषयमपि आपवर्गान् अज्ञेयते - एतदर्थमेवे
दं चित्तपरिकर्मनिर्दिश्यते । अनियता सुवृत्तिषु तद्विषयायां वशां कारसं
ज्ञायामुपजातायां समर्थस्यात् तस्य तस्यार्थस्य प्रत्यक्षीकरणाय तथा च स
तिश्च द्वारिच्यं स्मृतिसमाधयोऽस्याप्रतिबंधेन न विष्यंतीति ॥ ३० ॥ विशोका
वाज्येति श्रुतीपुरुषस्य ॥ प्रवृत्तिरुपन्या मनसः स्थितिनिबंधनीत्यनुव
र्तते हृदयपुरोधारयतो या बुद्धिसंवित् ॥ बुद्धिसंहति आस्वरमाकाशका
व्यं ॥ तत्र स्थिति वैशा रद्यात् प्रवृत्तिः सूर्ये दुर्गह मणिप्रज्ञारूपकारेण वि
कल्पते - तथा चास्मितायां समापन्ने चित्तनिस्तरगमहोदधिकल्पं शान्तु म
नं तमस्मितामात्रं भवति - यत्रेदमुक्तं तमराभात्रे मात्मानं मनुविद्यास्मीति

राम

१३

Sanskrit-Text aus Patañjalis ›Yogasutra‹

»In ›Pranayama‹, dem ersten Teil von ›Sutra‹, wird der Atem musikalisch mit allen seinen Aspekten dargestellt. Die Musik zentriert sich um einen Ton, und es kommen viele Geräusche im Orchester vor (die Holzbläser seufzen, die Blechbläser blasen Luft in ihre Instrumente, die Streicher streichen auf dem Steg ihrer Instrumente etc.). Diese Geräusche und ein farbenreicher Einsatz diverser Perkus-

sionsinstrumente schaffen eine geheimnisvolle Atmosphäre. Nach dieser langen Einleitung durch das Orchester kommt die Solistin hinzu und spielt mysteriöse Melodien, im tiefen Register mit einem unspezifischen Klang. Gegen Ende formen sich Klangausbrüche, die einen Gegensatz zur sonst eher intimen Atmosphäre des Satzes darstellen.

Der zweite Satz, ›Dhyana‹, führt mit mehreren Arten von Glockenklängen eine meditative Stimmung ein. Die Bassettklarinette drückt diesen meditativen Zustand in freien, arabesken Phrasen aus, die zu einem Abschnitt führen, in dem ein umfangreicher, gehaltener Akkord vom Orchester aufgebaut wird. Das Ende von ›Dhyana‹ bringt uns zurück zur eröffnenden Atmosphäre des Satzes.

Der dritte Teil ist ein explosiver, energetischer Satz mit Taktwechseln und rhythmischen Figuren. In diesem virtuosen Satz steht die Bassettklarinette im Dialog mit dem gesamten Orchester.

Der vierte und letzte Satz, ›Samadhi‹ stellt eine Entspannung dar, er bringt Frieden und Ruhe. Das Harfenmotiv ist das Fundament des gesamten Satzes. Die Musik wird variiert, wenn mehrere Soli im Orchester (Bratsche, Horn, Oboe und Violinen) in den Dialog mit der Bassettklarinette treten. Am Ende dieses melancholischen Satzes wandelt sich das Geschehen in eine ätherische Coda.«

WIM HENDERICKX

* 17. März 1962 in Lier, Belgien

† 18. Dezember 2022 in Antwerpen, Belgien

»Sutra«

Konzert für Bassettklarinette, Orchester und Elektronik

ENTSTEHUNG

2021

URAUFFÜHRUNG

31. März 2022 in Glasgow mit dem BBC Scottish Symphony Orchestra, Dirigent: Martyn Brabbins, Klarinette: Annelien Van Wauwe

HEUTE ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

BESETZUNG

Bassettklarinette solo, 2 Flöten (2. auch Piccoloflöte), 2 Oboen (2. auch Englischhorn), 2 Klarinetten, 2 Fagotte, (2. auch Kontrafagott), 2 Hörner, 2 Trompeten, 2 Posaunen, Pauke, Schlagwerk, Harfe, Streicher, Elektronik

DAUER

ca. 35 Minuten

»Ich komponiere eben wie ein verliebter Narr«

Bruckner: Sinfonie Nr. 1 c-Moll



Anton Bruckner,
Gemälde von Ferry
Bératon, 1890

»Mei – heutzutag schreib'n scho d' jungen Leut' Symphonien. I' hab' mei Erste erst mit vierz'g Jahren g'schrieb'n.«

Es ist der Mai des Jahres 1865. Anton Bruckner ist nach München gereist und einem Aufruf Richard Wagners gefolgt,

der alle seine Anhänger ermuntert hatte, zur Uraufführung seiner neuen Oper »Tristan und Isolde« zu kommen. Nach mehreren, teils geheimen Generalproben und immer neuen Verschiebungen ist die Premiere schließlich für den 10. Juni angesetzt. Doch da ist Bruckner bereits wieder abgereist ... Er kann nur 14 Tage bleiben und kehrt für eine spätere »Tristan«-Aufführung zurück.

Während seines München-Aufenthalts wohnt er im Hotel »Vier Jahreszeiten« und lernt dort den Komponisten Anton Rubinstein kennen, der ihm den Kontakt zum Dirigenten Hans von Bülow vermittelt. Im Gepäck hat Bruckner Teile einer neuen Sinfonie. Später erinnert er sich: »Bülow ging die c-moll-Symphonie mit großer Aufmerksamkeit und bedeu-

tendem Interesse durch, bald seinem Entzücken über die schönen Gedanken, bald seinem Entsetzen über die Kühnheit der Bearbeitungen Ausdruck gebend. Oft rief er: ›Welche Herrlichkeit!, dann wieder: ›Was haben Sie sich da erlaubt?‹ Bei einer Posaunenstelle rief er wild: ›Ha, das ist dramatisch!‹, worauf ich erwiderte: ›Ah, das is ganz gleich!‹«

Bruckner hat zu diesem Zeitpunkt bereits mehrere sinfonische Versuche unternommen, darunter eine Ouvertüre, vier einzelne Kurz-Stücke und 1863 eine Studien-Sinfonie. Jetzt aber soll der erste große Wurf gelingen. Begonnen mit dieser Arbeit hat er vermutlich bereits Ende 1864, zumindest notiert er am 23. Januar 1865 den Abschluss des Scherzo-Satzes. Doch Bruckner ist damit noch nicht zufrieden, sodass er bis März einen neuen Vorstoß unternimmt. Das Trio vollendet er während seiner Münchner Tage im Mai 1865. Wenige Tage zuvor hat er auch den Kopfsatz beendet. Das Finale entsteht erst in der zweiten Jahreshälfte. Im Januar 1866 beginnt Bruckner schließlich die Arbeit am Adagio. Ende des Monats schreibt er in einem Brief: »Ich arbeite noch am Adagio meiner Symphonie. Die übrigen Sätze sind fertig, schrieb noch ein neues Scherzo!«

Es ist wie so oft bei Bruckner: Zwar lassen sich die Daten der einzelnen Stationen recht genau nachvollziehen, dennoch ist der Weg der Entstehung etwas verworren – zumal er das fertige Paket rund ein Vierteljahrhundert später nochmals aufschnürt. Zu diesem Zeitpunkt hat er Linz schon lange verlassen und ist in Wien heimisch geworden. Nach dem großen Erfolg seiner Siebten Sinfonie – Bruckners Durchbruch – möchte der Dirigent Hans Richter nun mit den Wiener Philharmonikern auch die Erste aufführen, die von der musikalischen Öffentlichkeit bislang weitgehend gemieden worden war. Bruckner also macht sich an eine Überarbeitung. Doch anders als etwa bei den Revisionen seiner Dritten und Vierten Sinfonie, so lässt er hier die Grund-Substanz unangetastet. Der nun erfahrene Sinfoniker Bruckner ändert lediglich Details. Man braucht nur die Taktzahlen der einzelnen Sätze miteinander zu vergleichen: In den Ecksätzen streicht er nur sechs bzw. 13 Takte, in den Binnensätzen treten insgesamt 17 Takte hinzu – macht einen Gesamt-Unterschied zwischen beiden Fassungen von »minus zwei Takten«. Bruckner schärft hier und dort rhythmisch nach, er streicht einige Oktav- und Quint-Parallelen. Mehr nicht.

Allegro *Symphonie No 1.* von Anton Bruckner. 2

N° 17.

Erste Seite der Partitur von A. Bruckners Sinfonie Nr. 1, Abschrift der Urfassung

»Keckes Baserl« nennt Bruckner sein frühes Werk rückblickend, und offenbar imponiert dem inzwischen knapp 65-Jährigen immer noch der Schwung, die Frische seiner Ersten. Anders als viele der nachfolgenden Sinfonien beginnt das Werk nicht mit einem nebelartigen Tremolo, mit verschleiernnden Klängen, sondern mit einem prägnanten Motiv. Marschartig eröffnet Bruckner dieses »Allegro«, dessen unterschiedlich gehaltenen Motive das Spannungsgerüst dieses Satzes bilden.

Das folgende dreiteilige Adagio – erstaunlich vielfältig an Empfindungen – erinnert ein wenig an Franz Schubert: Melancholie hier, milde Ruhedort. Der Dirigent Hans Richter soll von diesem Satz behauptet haben: »Da warn's aber sehr verliebt, wie's das g'schrieben hab'n!«, worauf Bruckner erwidert haben soll: »Ja, Herr Hofkapellmeister, das war i' ja allweil!« In der späteren Fassung des

Adagios hat Bruckner die zentralen Themen unverändert gelassen und fast ausnahmslos die Instrumentierung geändert. Auf das ländlerartige Scherzo, das – in seiner humorvoll-lebensfrohen Weise – mitunter an Rossini erinnert, folgt das feurige, teils auch dämonische Finale: »So kühn und keck bin ich nie mehr gewesen, und ich komponiere eben wie ein verliebter Narr«. Mit dieser Behauptung soll Bruckner Recht behalten. Am Schluss nimmt er bereits einen Gedanken aus dem Finale der Fünften Sinfonie vorweg, die ebenfalls mit einem großen Choral endet.

Nach der erfolgreichen Aufführung der »Wiener« Fassung durch Hans Richter und der anschließenden Drucklegung geriet die frühe »Linzer« Version in Vergessenheit. Diese wurde erst Mitte der 1930er-Jahre wiederveröffentlicht. Während bei den meisten folgenden Sinfonien immer wieder die Frage diskutiert wurde, welche Fassung die gültigste ist, ist die Wahl bei seiner Ersten leichter: Denn hier sind beide Fassungen frei von Einflüssen durch andere Personen, von daher haben sich beide Versionen im Konzertrepertoire etabliert. Der Dirigent Andris Nelsons hat den Stellenwert der »Wiener« Fassung einmal treffend zusammengefasst: »Es ist faszinierend,

fast schon rührend, wie Bruckner seinem sinfonischen Erstling hier die Erfahrungen seines Spätwerkes zukommen lässt. Diese originelle Komposition hatte offenbar bis zuletzt vor Bruckners selbstkritischem Auge Bestand.«

ANTON BRUCKNER

* 4. September 1824 in Ansfelden bei Linz

† 11. Oktober 1896 in Wien

Sinfonie Nr. 1 c-Moll WAB 101

ENTSTEHUNG

1865/66 (Linzer Fassung)

1890/91 (Wiener Fassung)

URAUFFÜHRUNG

9. Mai 1868 (Linzer Fassung)

13. Dezember 1891 (Wiener Fassung)

ERSTMALS VON DER DRESDNER PHILHARMONIE GESPIELT

9. Oktober 1935, Dirigent: Paul van Kempen

ZULETZT

9. Januar 1982, Dirigent: Johannes Winkler

BESETZUNG

3 Flöten, 2 Oboen, 2 Klarinetten, 2 Fagotte,
4 Hörner, 2 Trompeten, 3 Posaunen, Pauke,
Streicher

DAUER

ca. 50 Minuten



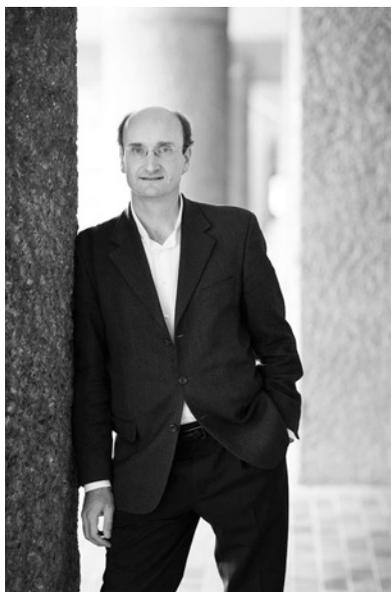
Dresdner
Philharmonie

KONZERT- EINFÜHRUNG DIGITAL

Zu ausgewählten Konzerten können Sie unsere
Einführungen in Ruhe sowohl vor dem Konzert als
auch noch lange danach hören unter

dresdnerphilharmonie.de/konzerteinfuehrung-digital

ANDREW MANZE



Andrew Manze wird weithin als einer der anregendsten und inspirierendsten Dirigenten seiner Generation gefeiert. Seine umfassende und wissenschaftliche Kenntnis des Repertoires

sowie seine grenzenlose Energie und Herzlichkeit zeichnen ihn aus. Von 2014 bis 2023 war er Chefdirigent der NDR Radio-philharmonie in Hannover. Seit 2018 ist er Erster Gastdirigent des Royal Liverpool Philharmonic Orchestra. Als weltweit gefragter Gastdirigent unterhält Manze langjährige Beziehungen zu führenden Orchestern. 2023/24 ist er zum wiederholten Male beim Royal

Concertgebouw Orchestra, den Münchner Philharmonikern, dem Rotterdam Philharmonic, dem Royal Stockholm Philharmonic, den Bamberger Symphonikern, dem Oslo Philharmonic, dem Finnish Radio Symphony Orchestra, dem Scottish Chamber Orchestra, dem Mozarteumorchester Salzburg, dem Rundfunk-Sinfonieorchester Berlin und der Dresdner Philharmonie zu Gast. Andrew Manze ist Fellow der Royal Academy of Music, Gastprofessor an der Oslo Academy, hat an neuen Ausgaben von Sonaten und Konzerten von Bach und Mozart mitgewirkt und tritt regelmäßig in Rundfunk und Fernsehen auf.



**BIOGRAFIE
ONLINE**

ANNELIEN VAN WAUWE

Die belgische Klarinetistin Annelien Van Wauwe, ehemalige BBC New Generation Artist, Gewinnerin des ARD-Musikwettbewerbs und Preisträgerin des renommierten Borletti-Buitoni Trust Award, ist bekannt für ihre gefühlvollen, intensiven und lyrischen Interpretationen. Sie ist Preisträgerin zahlreicher internationaler Wettbewerbe; ihr Zweiter Preis (bei Nichtvergabe des Ersten Preises) beim ARD-Musikwettbewerb 2012 brachte ihr internationale Aufmerksamkeit.

In den vergangenen Jahren musizierte Annelien Van Wauwe mit einer langen Reihe internationaler Spitzenorchester und trat mit den renommiertesten Dirigent:innen ihrer Generation auf. Seit 2018 nimmt sie exklusiv für das Label Pentatone auf. Für ihr erstes Album »Belle époque« (2019) mit dem Orchestre National de Lille



unter der Leitung von Alexandre Bloch wurde sie 2020 mit den Opus Klassik als beste Nachwuchskünstlerin ausgezeichnet. Ihre jüngste Aufnahme »FLOW« von 2022 mit der NDR Radiophilharmonie unter Andrew Manze enthält Mozarts Konzert für Bassettklarinetten sowie Wim Henderickx' »Sutra«. Van Wauwe ist Professorin am Königlichen Konservatorium in Den Haag.



**BIOGRAFIE
ONLINE**

DRESDNER PHILHARMONIE



Spitzenklasse! Das ist der Anspruch der Dresdner Philharmonie. Das Orchester steht für Konzerte auf höchstem künstlerischen Niveau, musikalische Bildung für jedes Alter und den Blick über den klassischen Tellerrand hinaus. Gastspiele auf fast allen Kontinenten und die Zusammenarbeit mit Gästen aus aller Welt haben den Ruf der Dresdner Philharmonie in der internationalen Klassikwelt verankert.



BIOGRAFIE
ONLINE

UNSERE CD-EMPFEHLUNGEN

FLOW

Annelien Van Wauwe, NDR-Radiophilharmonie, Andrew Manze, Pentatone, 2022

Auf ihrem zweiten Pentatone Album präsentiert die Künstlerin ein von ihrer Liebe zum Yoga inspiriertes Programm, welches Mozarts berühmtes Klarinettenkonzert und die Weltersteinspielung von Wim Henderickxs Konzert „SUTRA“ kombiniert. Van Wauwe spielt beide Werke auf der charakteristischen Bassettklarinetten und brilliert in dem für sie komponierten Werk mit solistischer Meisterschaft.

BELLE ÉPOQUE – WERKE FÜR KLARINETTE & ORCHESTER

Annelien Van Wauwe, Orchestre National de Lille, Alexandre Bloch, Pentatone, 2019

Auf ihrem Pentatone Debüt-Album belebt van Wauwe den Glanz einer vergangenen Zeit und zeichnet ein einfühlsames Porträt der Klarinette als Instrument voller Raffinesse und Farbigkeit. Neben Debussys Rhapsodie Nr. 1 erklingen ebenso Werke von Brahms, Widor und Pierre – ein ebenso anspruchsvolles wie vergnügliches Programm.

ANTON BRUCKNER – COMPLETE SYMPHONIES

Lenneke Ruiten, Iris Vermillion, Shawn Mathey, Franz Josef Selig, Rundfunkchor Berlin, Orchestre de la Suisse Romande, Marek Janowski, Brilliant Classics, 2023

Diese Wiederveröffentlichung unter neuem Label ist auf dem Weg einer der besten Bruckner Zyklen des 21. Jahrhunderts zu werden. Janowski hat ein Instrument geschmiedet, welches Bruckners reich strukturierte Gemälde mit einer Kombination aus Wärme, Transparenz und klanglichem Gewicht projiziert. Ein Gigant auf der Bühne, der die Musik des Komponisten verinnerlicht hat, um sie lebendig zu vermitteln.

Die Aufnahmen sind an unserem Stand im Foyer, im dcmusicstore sowie online unter www.dc-musicshop.de erhältlich.

Schützengasse 12, 01067 Dresden dc-musicstore.de



DIE DRESDNER PHILHARMONIE IM HEUTIGEN KONZERT

1. VIOLINEN

Heike Janicke KV
Dalia Richter KV
Eva Dollfuß
Marcus Gottwald KV
Ute Kelemen KV
Antje Becker KV
Johannes Groth KV
Juliane Kettschau KM
Eunyoung Lee
Xianbo Wen
Alexandru Manasi
Mariko Nishikawa
Jisu Kim**
Jamila Asgarzade***

2. VIOLINEN

Markus Gundermann KM
Denise Nittel
Andreas Hoene KV
Andrea Dittrich KV
Jörn Hettfleisch
Dorit Schwarz KM
Susanne Herberg KM
Annalena Kott
Pablo Aznarez Maeztu
Minchang Jo
Seoyoon Lee
Dam Choi***

BRATSCHEN

Hanno Felthaus KV
Beate Müller KV
Steffen Seifert KV
Steffen Neumann KV
Joanna Szumiel KM
Irena Dietze
Sonsoles Jouve del Castillo
Ricarda Glöckler
Floris Faber
Marie Schutrak***

VIOLONCELLI

Rainer Crosett*
Victor Meister KV
Petra Willmann KV
Rainer Promnitz KV
Alexander Will KM
Bruno Borralhinho KM
Dorothea Plans Casal
Miguel Blanco Puente*

KONTRABÄSSE

Prof. Benedikt Hübner KM
Tobias Glöckler KV
Olaf Kindel KM
Thilo Ermold KV
Philipp Könen-Dose
Gengpei Li

FLÖTEN

Kathrin Bäß
Claudia Rose KM
Johanna Dabels**

OBOEN

Undine Röhner-Stolle KV
Luisa Hülsmann**

KLARINETTEN

Prof. Fabian Dirr KV
Sophie Pardatscher

FAGOTTE

Daniel Bäß KM
Prof. Mario Hendel KV

HÖRNER

Michael Schneider KV
Torsten Gottschalk KM
Carsten Gießmann KV
David Coral

TROMPETEN

Andreas Jainz KV
Philipp Hennigs**

POSAUNEN

Stefan Langbein KM
Dietmar Pester KV
Lennart Ruth

TUBA

Prof. Jörg Wachsmuth KV

PAUKE | SCHLAGWERK

Mathias Müller*
Alexej Bröse
Ricardo Paños Martinez
Fabian Musick*

HARFE

Nora Koch KV

SO 4. FEB 2024 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

KAMMERKONZERT

FLOWERS IN THE GARDEN

Roussel: >À un jeune gentilhomme<

Promnitz: >Flowers in the Garden of

Matsuyama< für Viola, Violoncello und Klavier

Hosokawa: >Stunden-Blumen< für Klarinette,

Violine, Violoncello und Klavier

Takemitsu: >Between Tides< für Violine,

Violoncello und Klavier

Fauré: Klavierquintett d-Moll

Daniel Hochstöger | Klarinette

Felix Amrhein | Fagott

Thomas Otto | Violine

Christiane Liskowsky | Violine

Harald Hufnagel | Viola

Rainer Promnitz | Violoncello

Rieko Yoshizumi | Klavier

MI 7. FEB 2024 | 20.00 Uhr

KULTURPALAST

DRESDNER ORGELZYKLUS

OLIVIER LATRY

Florentz: Prélude de >L'Enfant noir<

Alain: Aria

J. S. Bach: Präludium und Fuge

G-Dur BWV 541

Vierne: Adagio aus der Orgelsinfonie

Nr. 3 fis-Moll

Dupré: Drei Präludien und Fugen

op. 7 in B-Dur, f-Moll und g-Moll

Olivier Latry | Orgel

Auf Einladung der Dresdner Philharmonie

SO 11. FEB 2024 | 18.00 Uhr

KULTURPALAST

KAMMERKONZERT – REZITAL

GAUTIER CAPUÇON UND

DANIIL TRIFONOV

Debussy: Sonate für Violoncello und Klavier

Prokofjew: Sonate für Violoncello

und Klavier C-Dur

Rachmaninow: Sonate für Violoncello

und Klavier g-Moll

Gautier Capuçon | Violoncello

ARTIST IN RESIDENCE

Daniil Trifonov | Klavier

Auf Einladung der Dresdner Philharmonie

DI 13. FEB 2024 | 19.30 Uhr

KULTURPALAST

CHOR MIT ORCHESTER

DRESDNER GEDENKTAG

Dvořák: Stabat mater für Soli, Chor

und Orchester

Marek Janowski | Dirigent

Hanna-Elisabeth Müller | Sopran

Roxana Constantinescu | Mezzosopran

Christian Elsner | Tenor

Tareq Nazmi | Bass

MDR-Rundfunkchor

Dresdner Philharmonie

SO 18. FEB 2024 | 11.00 Uhr

KULTURPALAST

SINFONIEKONZERT

MAHLER 1

Ifukube: Sinfonia Tapkaara

Mahler: Sinfonie Nr. 1 D-Dur

Kahchun Wong | Dirigent

ERSTER GASTDIRIGENT

Dresdner Philharmonie

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Intendanz
der Dresdner Philharmonie
Schloßstraße 2, 01067 Dresden
T +49 351 4866-282
dresdnerphilharmonie.de

BILDNACHWEISE

Wikimedia commons:
S. 3, 5, 7, 9
Benjamin Ealovega: S. 12
Joëlle Van Autreve: S. 13
Björn Kadenbach: S. 14

INTENDANTIN

Frauke Roth (V.i.S.d.P.)

TEXT

Christoph Vratz

*Der Text ist ein Original-
beitrag für dieses Heft;
Abdruck nur mit ausdrücklicher
Genehmigung des Autors.*

MUSIKBIBLIOTHEK

Die Musikabteilung der
Zentralbibliothek (2. OG) hält
zu den aktuellen Programmen
der Philharmonie für Sie in
einem speziellen Regal am
Durchgang zum Lesesaal
Partituren, Bücher und CDs
bereit.

Preis 2,50€

Änderungen vorbehalten.

REDAKTION

Klara Schneider



Die Dresdner Philharmonie als Kultureinrichtung der
Landeshauptstadt Dresden (Kulturraum) wird
mitfinanziert durch Steuermittel auf der Grundlage des
vom Sächsischen Landtag beschlossenen Haushaltes.

DAS SOLLTEN SIE SICH NICHT ENTGEHEN LASSEN!

Musiker:innen der
Dresdner Philharmonie
geben ganz persönliche
Konzert-Tipps.



ADELA BRATU | Vorspielerin der 2. Violinen

>Ich finde es sensationell, dass Patricia Kopatchinskaja gleich mehrere Konzerte mit uns spielen wird. Sie gehört für mich zu den großartigsten Künstlerinnen überhaupt. Das Festival mit ihr, bei dem sie an drei Abenden hintereinander die großen Violinkonzerte der 1930er Jahre spielt, darf man einfach nicht verpassen. Zum einen ist sie eine exzellente Geigerin, aber sie ist noch viel mehr: sie sprüht vor Leidenschaft für das, was sie spielt und begeistert damit auch das Publikum. Außerdem möchte ich Ihnen die Konzerte mit Cristian Măcelaru ans Herz legen. Nicht, weil er mein Landsmann ist, obwohl das natürlich eine besondere Verbindung schafft, sondern weil er unser Orchester mit seiner präzisen Dirigierweise und gleichzeitig enormer Musikalität zu Höchstleistungen bringt.<

9./10. MRZ 2024
DVOŘÁK 6

6./7./8. JUN 2024
PATRICIA KOPATCHINSKAJA I-III

TICKETSERVICE

Schloßstraße 2 | 01067 Dresden
T +49 351 4 866 866
MO – MI 10 – 16 Uhr | DO, FR 13 – 19 Uhr
ticket@dresdnerphilharmonie.de

Bleiben Sie informiert:



dresdnerphilharmonie.de
kulturpalast-dresden.de

Orchester der
Landeshauptstadt
Dresden



Dresden.
Dresdner Philharmonie

KULTURPALAST
DRESDEN